



Wie geht's weiter am Harnierplatz - und mit der Perspektive Freimann?



Inhalt

Hintergrund	4
Ausgangssituation	6
Planungstische	8
Rahmenkonzept	10
Die Perspektive lebt!	12
„3stadt2“	15
Themen bis 2006	16
Weitere Workshops	17
Presse	18
Bildnachweis	19

Herausgeber

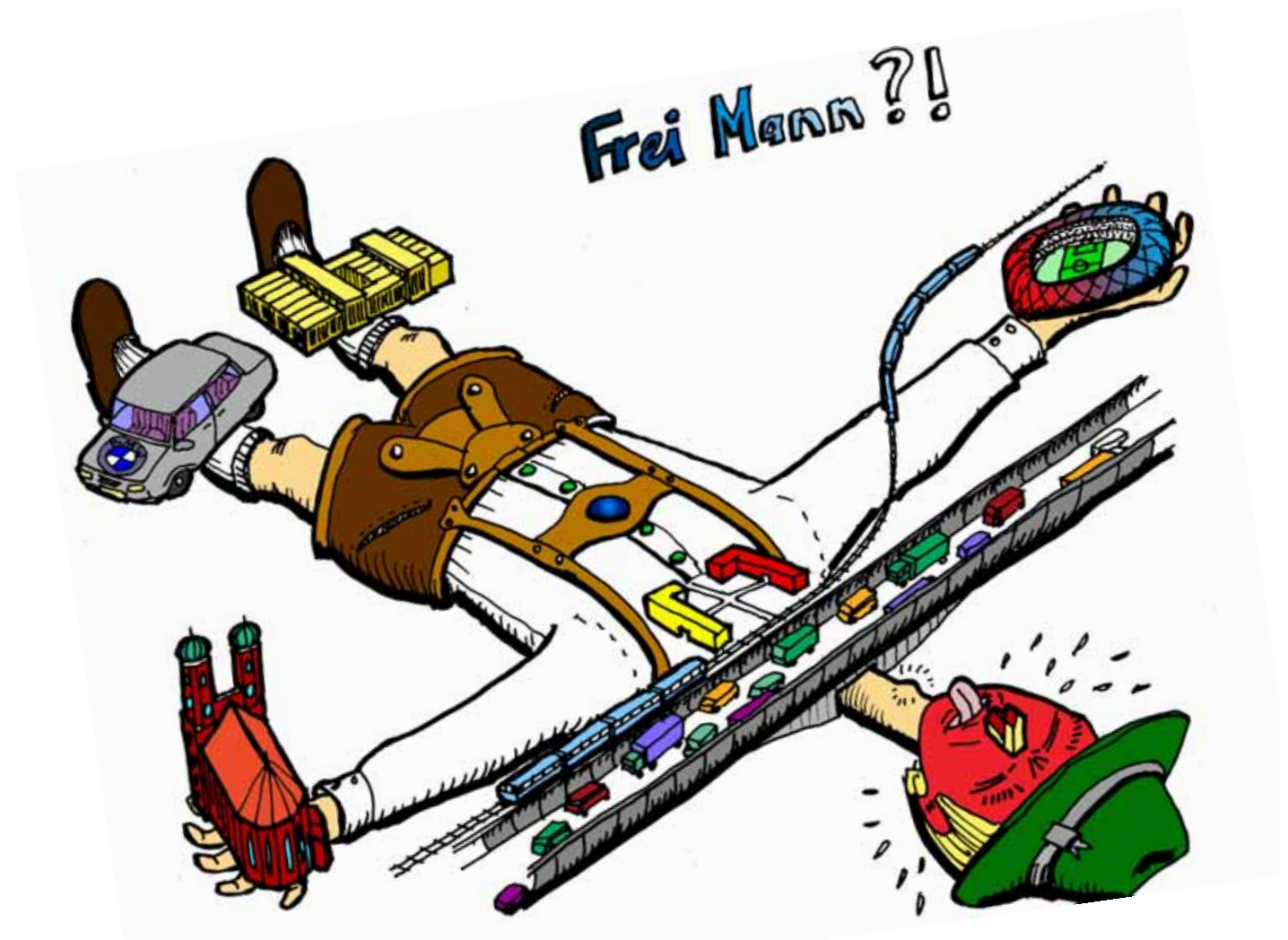
Landeshauptstadt München,
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
www.muenchen.de/plan/

in Zusammenarbeit mit dem
Bezirksausschuss 12 Schwabing-Freimann
www.muenchen.de/ba/12/

Stadtplanung, Moderation, Broschüre

VON ZADOW GmbH, JTP-Europe – Berlin
www.vonzadow.de

John Thompson & Partners – London
www.communityplanning.uk
www.jtp.co.uk



„Was kannst Du tun für Deine Stadt?“

Liebe Freimännerinnen und Freimänner,

weil manche sich so fühlen, wie dieser Freimänner in der nebenstehenden Karikatur, beschäftigten sich viele Beiträge im Kirchenbrief der Freimänner Sankt Albert Gemeinde mit der 'Perspektive Freimann'. In einem Artikel stellt Herr Albert Pfeuffer unter der Überschrift „Was kannst Du tun für Deine Stadt?“ grundlegende Fragen zu den Zukunftsaussichten seines Stadtteils und erwägt, ob es sich nicht lohnen würde, sich mehr zu kümmern, sich einzumischen und die Entwicklungen nicht einfach über sich ergehen zu lassen:

"Ist es nicht wichtig, dass wir Einfluss nehmen, wenn andere über unsere Umgebung bestimmen wollen? Ist es nicht wichtig, dass wir Chancen, die sich bieten, ergreifen, um die Zukunft unserer Stadt mitgestalten zu können? Ist es nicht den kleinen Einsatz für ein so großes Ziel wert?"

Die Freimänner Bürgerschaft hat bereits wiederholt ihr großes Interesse an einer demokratischen Stadtentwicklung gezeigt. Der Workshop Harnierplatz demonstriert dies erneut; rund 50 Bewohner nahmen an

dieser idealen Form einer frühzeitig im Dialog entwickelten, transparenten Planung teil. Die dort formulierten Ziele und entstandenen Ideen werden Grundlage für ein Wettbewerbsverfahren sein bei dem Architekten und Freiraumplaner um die beste Lösung konkurrieren werden.

Spätestens im Jahr 2006 wird die ganze Welt ihren Blick auf München richten. Für das Ansehen unserer Stadt als Kunst- und Kulturmetropole ist es unverzichtbar, dass sich der Ort und die nähere Umgebung des WM-Geschehens in ansehnlicher Form präsentieren: Die Herzstücke von Altfreimann, die Heinrich-Groh-Straße (mit der romanischen Nikolauskirche) und der Harnierplatz müssen sich in neuer, schöner Gestalt zeigen. Der Harnierplatz muss bis dahin von der ortsfremden Blechlawine befreit und für die Bewohner als Bürgerplatz mit Aufenthaltsqualität zurück gewonnen sein.

Dafür werden ich mich persönlich und mit mir der Bezirksausschuss 12 einsetzen. Dazu brauchen wir auch ihre Unterstützung. In diesem Sinne, herzlichst Ihr

Werner Lederer-Piloty

Vorsitzender des 12. Stadtbezirks
Schwabing-Freimann



Die Städte sollen sich bemühen, Orte der Schönheit zu werden, wo Kunst, Kultur, Architektur und Landschaft den Bürgern Freude und Inspiration bringen.

Urban 21 - Weltkonferenz zur Zukunft der Städte, Berlin 2000

Hintergrund

Zur Geschichte

Dorpmüllerplatz - Harnierplatz

Anlage und Ausgestaltung des Platzes gehen zurück auf den Entwurf von Georg Gsaenger aus dem Jahre 1927. Ein großflächiges Entree zum Reichsbahnausbesserungswerk Freimann, gelegen zwischen den langen Nord-Süd-Achsen der Kruppstraße (heute: Autobahnstraße) im Osten und dem eigentlichen Werk im Westen. Die bis heute nahezu unveränderte Bebauung begann 1928 im Süden des Platzes und wurde 1939 auch im Norden abgeschlossen.

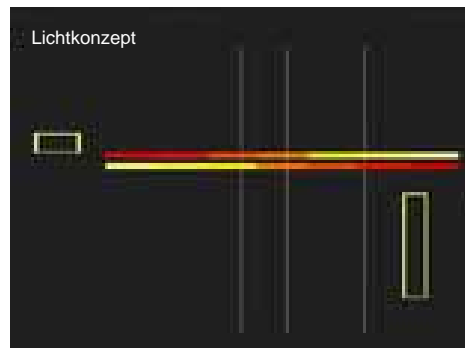
Benannt wurde die Platzanlage nach Julius Dorpmüller (24. Juli 1869 - 5. Juli 1945), Ingenieur und Verwaltungsfachmann, seit 1926 bis 1945 Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, von 1937 bis 1945 auch Reichsverkehrsminister. In seiner Funktion trug er u.a. auch die oberste Verantwortung für den reibungslosen Ablauf der Deportationen der europäischen Juden zu den Vernichtungsstätten der Nationalsozialisten.

Die Umbenennung des Platzes nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert an Adolf v. Harnier (14. April 1903 - 12. Mai 1945), führender Kopf einer seit dem Herbst 1935 bestehenden, monarchistischen Widerstandsgruppe. Frühzeitig mit Spitzeln durchsetzt wurde die Gruppe im Sommer 1939 durch die Gestapo zerschlagen und über Hundert ihr angehöriger Personen, darunter v. Harnier, verhaftet. Seine Befreiung aus dem Zuchthaus Straubing durch amerikanische Truppen überlebte er nur um wenige Tage.

Alexander. M. Klotz



Ansicht der Siedlung „Baugenossenschaft Reichsbahnwerk-Freimann“ vom Mai 1932 (heutiger Frankplatz und Harnierplatz). Im Vordergrund das alte Pförtnerhaus, das 1937 abgebrochen und durch einen Neubau mit zwei Wohnhäusern am damaligen Werkseingang ersetzt wurde.



Den Harnierplatz neu gestalten

Spätestens seit 1999 zählt die Ost-West-Achse zwischen "Alt-Freimann" und dem ehemaligen Eisenbahnausbesserungswerk zu den Schlüsselprojekten der Perspektive Freimann. Wie an einer Perlenkette reihen sich hier Heinrich-Grohstraße, Harkortweg, Harnierplatz, Frankplatz und Edmund-Rumpler-Straße aneinander.

Für die östlich der Autobahn gelegenen Teile bis zur Autobahnunterführung sind die Beratungen und Planungen bereits soweit fortgeschritten, dass dort ab 2004 mit ersten Bauarbeiten begonnen werden kann. Mit dem Harnierplatz wird jetzt der nächste Abschnitt der Querverbindung planerisch untersucht.

Der Harnierplatz wird als städtischer Platz deutlich aufgewertet. Auf seiner Nordseite wird der Parkierungsbereich aufgelöst und durch einen Baumplatz mit Aufenthaltsmöglichkeiten ersetzt. Ein Pavillon in der städtebaulichen Achse Harkortweg/ Harnierplatz könnte einen Jugend- oder Kulturtreff aufnehmen.

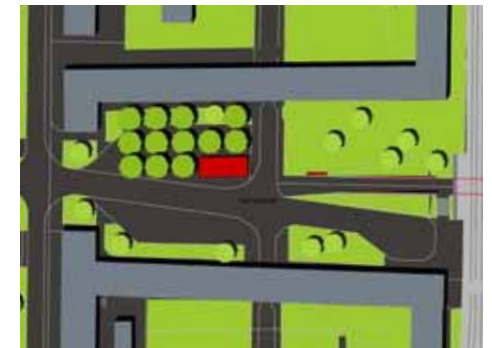
Die Unterführung unter der Autobahn wird zum ZeitTunnel aufgewertet: eine interaktive Lichtinstallation begleitet die gegenläufigen Bewegungen der Passanten, Informationen zur Stadtgeschichte werden über große, hinterleuchtete Bildwände vermittelt.

(Büro realgrün Prof. Neumann, 2002)

Ein entscheidender Partner bei dieser Gebietsaufwertung ist die Baugenossenschaft Reichsbahnwerk Freimann (BRF), die damit begonnen hat, sowohl ihren Wohnungsbestand zu sanieren als auch die zugehörigen Grün- und Freiflächen im Eisenbahner-Quartier neu zu gestalten.

Der Harnierplatz als Mittelpunkt der Genossenschaftssiedlung ist in den letzten Jahren zunehmend zum überregionalen Park+Ride-Platz verkommen, bei dem neben ausgewiesenen KFZ-Stellplätzen auch Grün und Straßenränder wild zugeparkt werden.

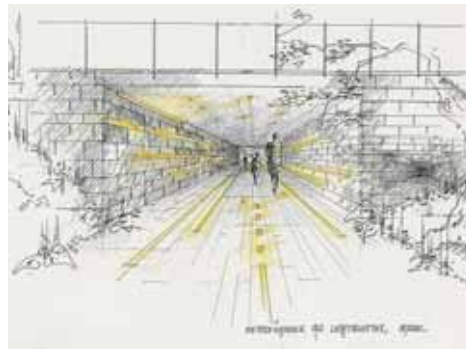
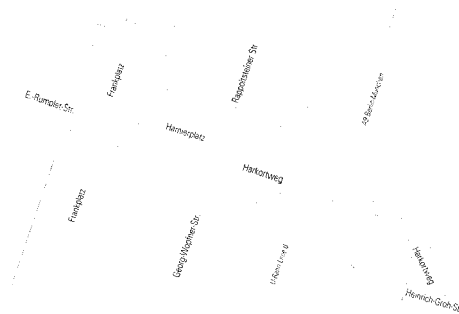
Eine Neugestaltung hat deshalb zum Ziel, den Harnierplatz als Bürgerplatz zurück zu gewinnen. Zugleich soll er seiner wichtigen Funktion in der grünen Ost-West-Achse



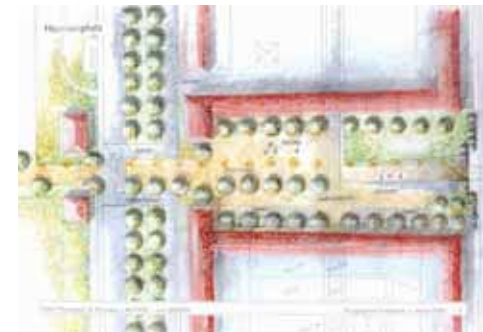
Hintergrund

entsprechend aufgewertet werden, denn der Harnierplatz ist der Zugang zur zentralen U-Bahnstation "Freimann", den täglich große Mengen von Schülern, Berufspendlern und Stadtbesuchern benutzen.

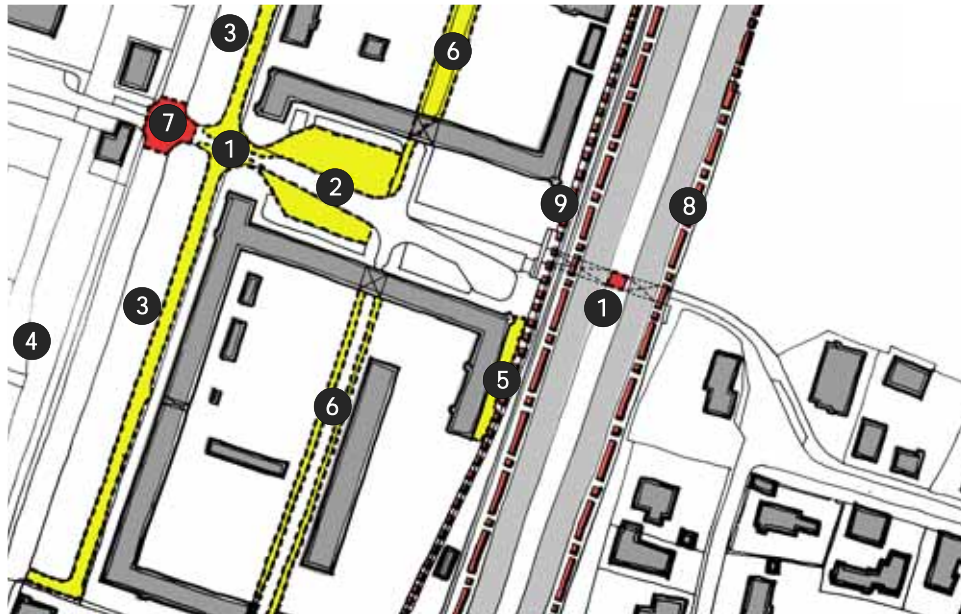
Seit der Perspektivenwerkstatt 1999 haben sich einige Rahmenbedingungen geändert, und inzwischen sind auch verschiedenartige Vorschläge zur Umgestaltung entstanden. Der diesjährige Workshop sollte unter breiter Beteiligung von Anwohnern, Eigentümern und Gewerbetreibenden die Zielsetzung präziser fassen und Planungsgrundlagen aktuell klären, somit bereits im Vorfeld konkreter Planungen einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung leisten.



Ein Aufweiten des Zugangs zur Unterführung in den Böschungsbereichen mit begrünten Sitzstufen bringt Licht, Weite und Aufenthaltsqualitäten. Ausreichende Beleuchtung der Wegeachse sorgt für mehr Wohlbefinden und Sicherheit. Raumbildende Maßnahmen durch Baumpflanzungen. Erweiterung des Platzgedankens über den Frankplatz zur Edmund-Rumpler-Straße. Frühere Grundrisse zeigen hier eine räumliche Einheit. (JPT/ Mittag-von Zadow, 2001)



Ausgangssituation: Verkehr und Parken



- 1 Harnierplatz und Frankplatz werden als kostenlose Park+Ride-Plätze „missbraucht“.
- 2 Es wird kreuz und quer auf dem Platz geparkt.
- 3 Rund um den Frankplatz ist die Anordnung der Parkplätze ungünstig.
- 4 Zu wenig Parkplätze für den Eisenbahner-Sport-Verein.
- 5 Der Hauptweg vom Harnierplatz zum U-Bahnhof 'Freimann' ist ohnehin sehr eng und wird noch von geparkten Fahrrädern verstellt.
- 6 Anlieger-Parkplätze in den Höfen der Eisenbahnersiedlung sind nicht ausreichend.
- 7 Zu hohe Geschwindigkeiten an der Kreuzung Edmund-Rumplerstraße/ Frankplatz/ Harnierplatz gefährden die Fußgänger, obwohl hier die neue Ost-West-Grünachse Vorrang haben sollte.
- 8 Die Lärmschutzwände werden die Sichtbeziehung zwischen Alt-Freimann und Eisenbahnersiedlung blockieren.
- 9 Die U-Bahn-Gleise verbleiben außerhalb der neuen Lärmschutzwände. Es wird befürchtet, dass trotz der geplanten außenseitigen Absorber-Elemente der Störschallpegel für die betroffenen Bewohner der angrenzenden Häuser weiter ansteigt.
- 10 Die Autobahnerweiterung wird die Unterführung künftig noch weiter verdunkeln.



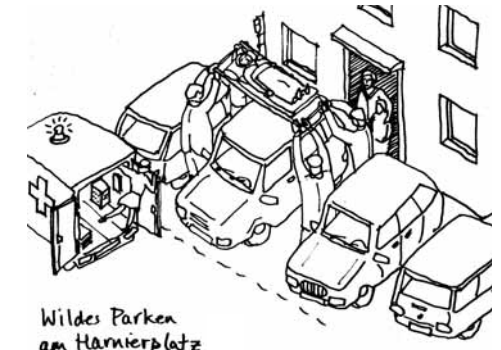
2



3



5



Wildes Parken
am Harnierplatz

Ausgangssituation: Fußgänger und Grün

- 11 Vorhandene Fußgängerwege sind formal als Bürgersteige am Platzrand angelegt, werden deshalb nicht genutzt, da sie nicht den wirklichen Wegebeziehungen entsprechen. Es wird auf den Fahrbahnen gegangen.
- 12 Fußgängerüberweg über den Frankplatz in Richtung Harnierplatz ist verwirrend und gefährlich.
- 13 Grünflächen am Frankplatz sind vernachlässigt.
- 14 Fußgängerweg an der südlichen Seite der Edmund Rumpferstraße fehlt.
- 15 Hauptzugang vom Harnierplatz zur U-Bahn-Haltestelle schmal und versteckt.
- 16 Weg hinunter zur Unterführung zu steil.
- 17 Sehr unattraktive, enge Fußgänger-Unterführung als Hauptverbindung nach Alt-Freimann - wird durch Autobahnverbreiterung noch problematischer.
- 18 Treppe zur Unterführung ist sehr steil und mündet direkt in den Fahrradweg.
- 19 Grünflächen am Harnierplatz sind mit der jetzigen Gestaltung nicht nutzbar.
- 20 Unattraktive Gestaltung der Hänge am Zugang zur Unterführung.
- 21 Tordurchfahrten in die Wohnhöfe bei gleichzeitiger Nutzung von Autos und Fußgängern zu eng und gefährlich.
- 22 Schlecht organisierte Grünflächen - zu wenig privater Aneignungsraum, teilweise überflüssige Wäschestangen.

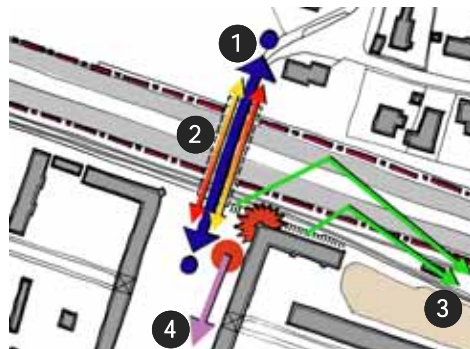


Planungstische

Die Workshopteilnehmer erörterten die Möglichkeiten zur Umgestaltung des Harnierplatzes an 4 Planungstischen. Wünsche, Forderungen, Kritik am gegenwärtigen Zustand und mögliche Lösungsansätze werden hier zusammengefasst.

„Licht- und Sichtachse“

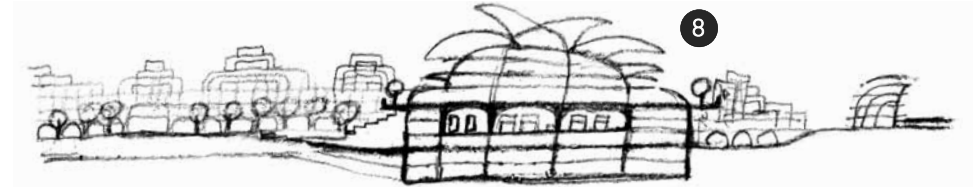
Diese Planungsgruppe beschäftigte sich intensiv mit der Gestaltung der Unterführung, die auch Harkortweg genannt wird und die den Harnierplatz mit der Heinrich-Groh-Straße verbindet. Es wurde diskutiert, auf welche Weise die dominierenden Elemente wie Autobahn, U-Bahn und zukünftig auch die Lärmschutzwand abgemildert werden können, damit die Sichtverbindung zwischen Eisenbahnersiedlung und Alt-Freimann nicht völlig verloren geht. So soll die Unterführung durch eine kunst-



volle Lichtinstallation neu gestaltet werden (**Lichtachse 1**). Oberirdisch soll im Bereich des Harnierplatzes durch Verwendung transparenter Lärmschutzwand-Elemente der Blickkontakt erhalten bleiben (**Sichtachse 2**). Der schmale Weg vorbei an den Geschäften zum U-Bahneingang gilt als ständiges Ärgernis. Durch die Verlegung der **Fahrradstellplätze (3)** näher an den U-Bahneingang und vor allem durch verbesserte Erreichbarkeit des südlichen Zugangs aus Richtung Ziemienstraße könnte das Nadelöhr entschärft werden. Eine zusätzliche Verbreiterung des Weges kann erreicht werden, wenn die **KFZ-Wendestelle (4)** in Richtung Harnierplatz verschoben würde.

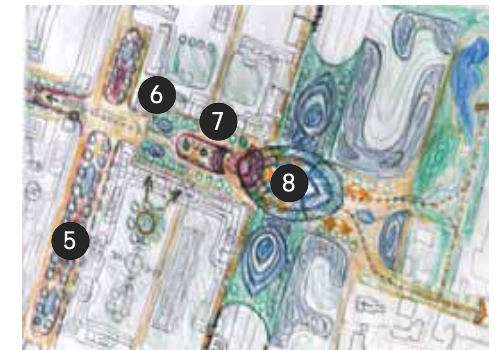
„Freimanner Agora“

Ein einzelner Schwabinger Visionär formulierte Vorschläge zu der Idee, dass die Autobahn eines Tages überbaut werden könnte, um die Ortsteile auf diese Weise wieder zu verbinden. Bis zu Verwirklichung dieser Vision kann der Harnierplatz durch vielfältige Nutzungen und Aktivitäten aufgewertet werden. Dort sollte es nach dem ‚Delfter Modell‘ Mischverkehr mit Vorwegrecht für Fußgänger geben. Parkplätze werden als Längsparkstreifen rechts und links der **„Freimanner Ramblas“ (5)** angelegt. Alternativ kommen Tiefgaragen an den Außenbereichen der Siedlung bzw.



unter den Straßen auf öffentlichem Grund in Betracht. Die neu gewonnene Platzfläche wird nach einem „Zwiebelschalen-Prinzip“ strukturiert und durch vielfältige Nutzungsmischung belebt. Die „Freimanner Ramblas“ erhält hierzu gläserne Café- und Spielpavillons, Künstlerstände und Kioske unter Bäumen und Flächen für Boules und andere Spiele. Den Übergang zum Harnierplatz bilden ein **Kunst- und Skulpturenpark (6)** sowie zwei gläserne Pavillons als Nachbarschafts-Café mit Mini-Plan-Ausstellungsraum für den BA-12 und die Eisenbahner-Siedlung und als Party- und Jugend-Café mit Mini-Kunsthalle. Beide Pavillons mit Arkaden-Glas-Überdachung und Liegestühlen. Die Platzmitte bilden zwei Brunnen, östlich davon wird ein **Open-Air-Theatron (7)** eingerichtet, bei Schlechtwetter mit mobilem Zelt Dach überspannbar, das auch für Laser-Shows und Open-Air-Kino Leinwand nutzbar ist. Der Theatron Bereich wird tagsüber mit dynamischem Spielgerät als Kinderspielplatz verwendet. Verschiedene offene Märkte beleben den Harnierplatz (z.B.: Erzeugermarkt mit Gemüse- und Bauern-

Lebensmitteln, Künstlermarkt in Verbindung mit der Mohrvilla und der dort entstehenden Künstler-Kolonie, Blumenmarkt, auch als Tauschmarkt der umliegenden Gartenliebhaber von Freimann und lokalen Gärtnerei-Betrieben). Der Höhepunkt dieser Vision ist die **„Freimanner Kulturburg“ (8)** mit 3-geschossiger Tiefgarage und 4-geschossiger Überbauung der U-Bahn und Autobahn, genutzt als Kultur- und Eventkaufhaus, multimedialer Kunsthalle, Konzert- und Festsaal sowie als Stadtteilrathaus.



Planungstische



nierplatz werden durch eine **Einbahnstraßenregelung (13)** verkehrsberuhigt. Die Hauptzufahrt erfolgt weiterhin über den Frankplatz. Der gesamte Platz wird großzügig als ebene Fläche gestaltet, die Nutzungsbereiche für KFZ, Fahrräder und Fußgänger durch Bodenbeläge markiert. Die Situation der erneuerungsbedürftigen Unterführung muss grundlegend verbessert werden, weil durch die Autobahnverbreiterung die heutige Lücke zwischen den Fahrbahnen, die für **natürliche Belichtung (14)** sorgt, geschlossen wird.

„Verkehr und Parkplätze“

Wie man dem Haupttätigkeit, nämlich der Blechlawine am Harnierplatz, ein Ende setzen kann, wurde an diesem Planungstisch beraten. In erster Linie sollen Fremdarker abgeschreckt werden und statt der heutigen ca. 50 Stellplätze nur noch wenige **Anwohnerparkplätze (9)** angeboten werden. Die dann freiwerdenden Flächen wären als **Marktflächen (10)** nutzbar. **Kiosk, Bänke und Brunnen (11)** in Verbindung mit einem terrassenförmig angelegten Eingang zur Unterführung würde mehr Menschen zum Verweilen auf dem Platz anregen. In der Nähe von Post und Geschäften ist ein kleiner Bereich zum Wenden unverzichtbar und auch eine **Kurzparkzone (12)** für Kunden erwünscht. Die Wohnhöfe und der Har-

„Grün-Verbindung“

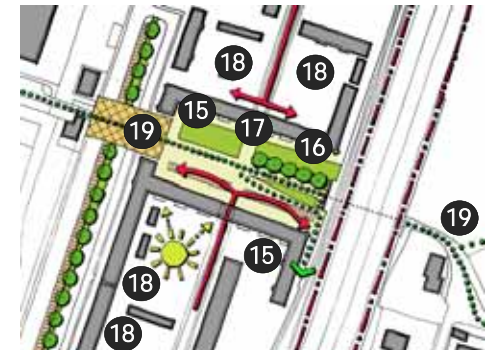
Der Harnierplatz soll eine attraktive Perle in der neuen ost-westlichen „Grünen Achse“ Freimann werden. In diesem Sinne entwickelte diese Planungsgruppe Vorschläge, wie der Platz in Zukunft eine hohe Aufent-



haltsqualität bekommen kann, zugleich aber auch seiner Verbindungsfunktion zwischen Alt-Freimann, der Eisenbahnersiedlung und der geplanten neuen Mitte gerecht wird. Hierfür werden die meisten KFZ-Stellplätze vom Harnierplatz entfernt und entlang des gesamten Frankplatzes angeordnet. Der dadurch entstehende Freiraum lädt zum Flanieren unter Bäumen entlang von neuen **Süd-Balkons (15)** und **begrünter Anlagen (16)** auf der sonnenbeschienenen Platzseite. Die **Schließung (17)** der nördlichen Durchfahrt trägt als weiteres Element dazu bei, der nördlichen Platzhälfte einer privateren Charakter zu geben, eher den Wohnungen zugehörig. Die Ausgestaltung dieser Teils muss mit einem übergreifenden Freiflächenkonzept für alle **Wohnhöfe (18)** und Sportflächen abgestimmt werden. Es sollten dort statt dem heute dominierenden „Abstandsgrün“ viel



mehr Spielflächen, private Mietergärten, Liegewiesen bis hin zu einzelnen Biergärten eingerichtet werden. Auf dem Harnierplatz wird die zentrale Grünachse als **Fahrrad- und Fußgängerwegverbindung (19)** besonders betont, in dem sie mittig angeordnet wird und in Richtung Edmund-Rumpler-Straße bis auf den Frankplatz verlängert wird.



Rahmenkonzept Harnierplatz

Unter Berücksichtigung der Workshop-Beiträge hat das John-Thompson-Team 10 Eckpunkte für die Gestaltung des Harnierplatzes formuliert, die bei künftigen Maßnahmen zugrunde gelegt werden sollen:

1 Neuer Platz

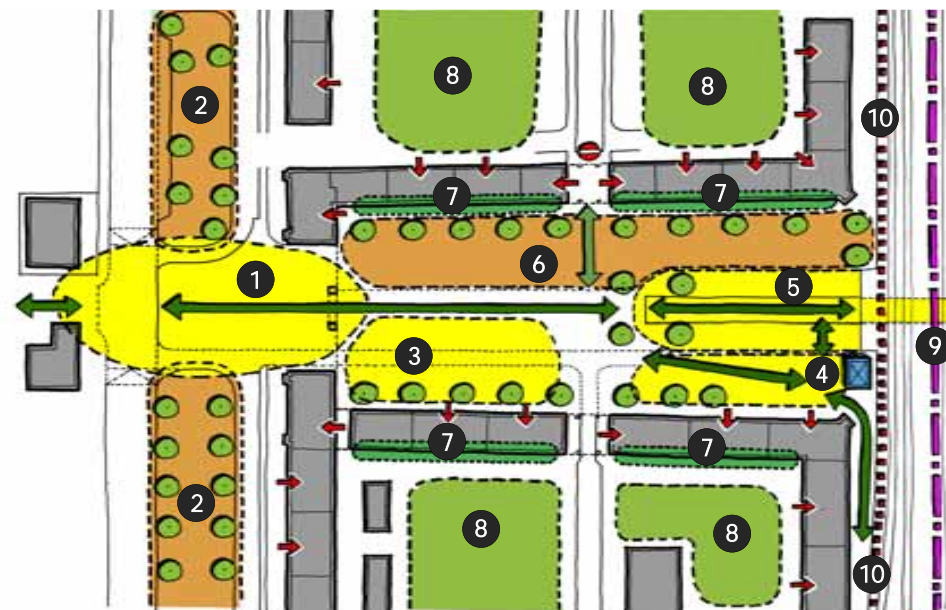
Die Ost-West-Grünachse zur Integration von Alt-Freimann über die Eisenbahnersiedlung bis hin zum Eisenbahnausbesserungswerk hat eine deutliche Schwachstelle durch die derzeitige Straßenführung zwischen Harnierplatz und Frankplatz. Hier sollte den Fußgängern und Fahrradfahrern, die heute noch einen Bogen um die asphaltierten Straßenflächen machen müssen, durch die Neugestaltung Priorität eingeräumt werden. Die künftige Wegeführung sollte in gerader Verlängerung des Harnierplatzes bis hinüber zur Edmund-Rumpler-Straße verlaufen. Dies lässt sich erreichen, in dem die Zufahrt zum Harnierplatz verkleinert und seitlich geführt wird. In Verlängerung des Harnierplatzes würde auf diese Weise ein neuer Platz entstehen, der zur Aufwertung der Grünachse erheblich beiträgt. Ergänzend sollten hier weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen getroffen werden. Um diese Stelle zusätzlich stadträumlich zu fassen, sollte zwischen diesem neu geschaffenen Platz und dem eigentlichen Harnierplatz ein symbolisches Durchgangstor errichtet werden.

2 Nutzungsdifferenzierung

Der Frankplatz ist die Hauptzufahrt und somit die Visitenkarte für weite Teile der Eisenbahnersiedlung. Diesen Charakter wird auch der unübersehbare, neu zu schaffene Mittelteil unterstreichen. Die nördlich und südlich davon gelegenen Bereiche sollten umgestaltet werden, um Bewohnern und Besuchern bessere Dienste zu leisten, z.B. durch effektiv organisierte Stellplätze, ordentliche Bepflanzung der Grünbereiche und regelmäßige Pflege der Kastanienallee. Der Harnierplatz kann diese Visitenkartenfunktion nicht übernehmen, denn er ist von der Straße aus wenig einsehbar. Er sollte vorwiegend der Erholung, der Nahversorgung und als Hauptzugang zum U-Bahnhof Freimann dienen. Zugleich muß er aber seiner wichtigen Verbindungsfunktion für die grüne Ost-West-Achse entsprechend gestaltet werden. Die räumliche Aufteilung wird sich an diesen Wegebeziehungen zu orientieren haben.

3 Stellplätze und Zufahrt

Längs der stark verkleinerten Lieferantenzufahrt für Post und Geschäfte am Harnierplatz sind im vorderen Teil maximal 15 Stellplätze für Anwohner unterzubringen. Als Sofortmaßnahme ist die Einrichtung des Anwohnerparkens gemeinsam durch Planungsreferat und Kreisverwaltungsreferat



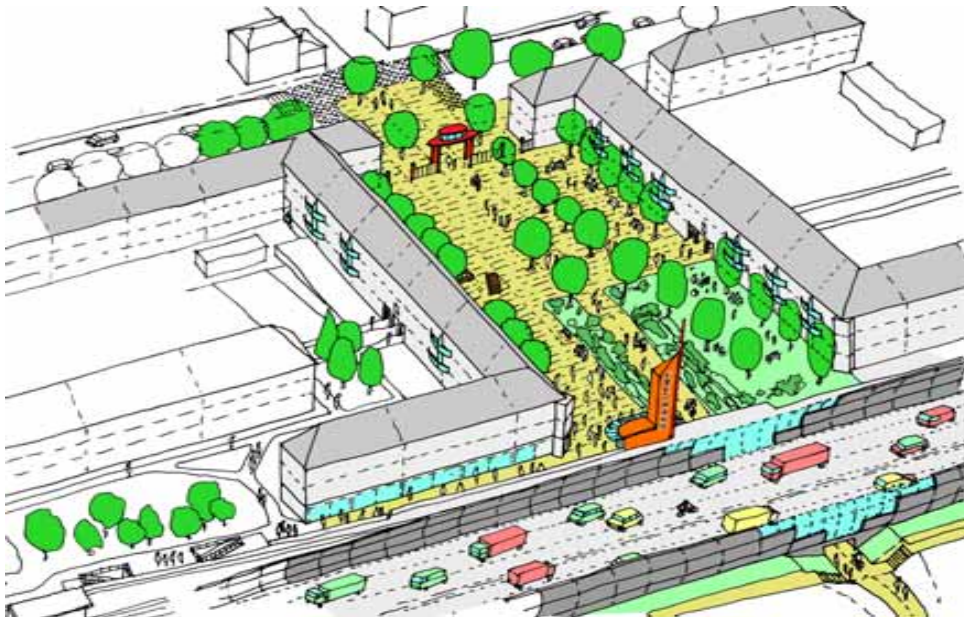
rat auf Machbarkeit zu untersuchen. Die neue, verkleinerte Zufahrt liegt seitlich im verschatteten Platzbereich. Die Mittelachse des Harnierplatzes wird für Fußgänger und Fahrräder reserviert.

4 Kiosk und Blickfang

Am Ende der Zufahrt sollen Autos und Lieferwagen wenden können. Zusätzlich sind etwa 8 Stellplätze für Kurzparker, für Kunden der Post und der Geschäfte unterzu-

bringen. Ein Kiosk in der Sichtachse der Straße mit integrierter, über die Lärmschutzwand hinweg sichtbarer Werbesäule soll die Aufmerksamkeit auf den Zugang zur U-Bahn und die dort gelegenen Geschäfte lenken. Im Zusammenhang mit dem Bau des südlichen U-Bahn-Zugangs sind so viele neue Fahrradabstellplätze zu schaffen, dass diese an der jetzigen Stelle gegenüber der Post und in dem schmalen Zugang entlang der Ladenseite entfallen können.

Rahmenkonzept Harnierplatz



5 Unterführung

Die Rampe zur Unterführung, die seitliche Treppenanlage zur U-Bahn, die begrünten Hänge nebst zugehörigen Blumenbänken sind neu zu gestalten. Dies muss mit der bereits als notwendig erkannten Lichtinstallation für den Fußgänger- und Fahrradunnel integriert werden. Es ist von großer Bedeutung, dass dieser zentrale Verbindungsweg, der sich hier wie durch ein Nadelöhr unter U-Bahn und Autobahn hin-

durch zwingt, mit Hilfe eines künstlerisch hochwertigen Licht- und Gestaltungskonzeptes dauerhaft aufgewertet wird. Die bereits genannte Idee, die Nutzungsfrequenz von U-Bahn und Autobahn zu visualisieren und für eine innovative, sich dynamische ändernde Lichtinstallation einzusetzen, soll für den Harkortweg schnellstmöglich weiter ausgestaltet und bereits beim Bau von Autobahnerweiterung und Lärmschutz berücksichtigt werden.

Wie geht's weiter am Harnierplatz - und mit der Perspektive Freimann?

6 Platznutzung

Die nördliche, gut besonnte Platzhälfte erhält ihre Konturen durch die umgebende Wohnbebauung, aber die Erschließung der Häuser erfolgt rückseitig über die Wohnhöfe. Durch die Beseitigung der heutigen Stellplatzflächen und durch Schließung der PKW-Zufahrt von der Rappolsteiner Straße entstehen hier künftig Freiraum- und Erholungsflächen. Dabei bietet sich an, die nord-westliche Hälfte als gut erreichbare Marktfläche mit Bäumen und Bänken zu gestalten. Hingegen eignet sich der nord-östliche Bereich mehr als Grünfläche.

7 Balkone

Es soll untersucht werden, ob angesichts der vorhandenen Wohnungsgrundrisse die Anbringung von Süd-Balkonen sinnvoll ist. Dies würde zu einer Aufwertung des Wohnungsbestandes rund um den Harnierplatz führen und die Verbindung zwischen Häusern und neu gestaltetem Platz fördern.

8 Wohnhöfe

Die Baugenossenschaft Reichsbahnwerk Freimann als Eigentümerin arbeitet an der Neugestaltung der Wohnhöfe, in dem zusätzliche KFZ-Stellplätze, Spielplätze und Grünflächen geplant werden. Dieses Konzept sollte vor dem Hintergrund der Har-

nierplatzplanung überprüft werden. Die geänderten Zufahrten, Stellplätze und Nutzungsvorschläge für Harnierplatz und Frankplatz sind neu zu berücksichtigen. In einem übergreifenden Freiraumkonzept sollten öffentliche, halb-öffentliche und private Flächen rund um den Bürgerplatz systematisch festgelegt und entsprechend ihrer Funktion ausgestaltet werden.

9 Lärmschutz Autobahn

Die geplante Lärmschutzwand wird als beklemmende Sichtbarriere zwischen Alt-Freimann und der Eisenbahnersiedlung wirken. Es sollte alles getan werden, um diese Blockierung der Sichtbeziehung zu minimieren, z.B. durch Verwendung transparenter, schallwirksamer Elemente.

10 Lärmschutz U-Bahn

Bezüglich der U-Bahn-Fahrgeräusche ist unbedingt darauf zu achten, dass nicht durch Reflektionen am neuen Autobahn-lärmschutz eine Verschlimmerung der heutigen Situation eintritt, da einige Häuser nur wenige Meter von den Gleisen entfernt sind und die Zugfrequenz durch die Nutzung des Stadions weiter steigt. Der Störschallpegel ist durch Einrichtung eines (eventuell zeitlich begrenzten) Langsamfahrgebots oder durch Errichtung weiterer Lärmschutzmaßnahmen zu mindern.

Die Perspektive Freimann lebt!

Vier Jahre nach Durchführung der Perspektivenwerkstatt Freimann ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Auf eigene Initiative hin brachte der Bezirksausschuss 12 diese Großveranstaltung 1999 zustande, um sich selbst einen Gesamtplan zu erarbeiten, in welche Richtung sich der Stadtteil Freimann weiter entwickeln solle. Angesichts eines kontinuierlichen Entscheidungsdrucks auf eine Vielzahl von Einzelprojekten fehlte es an einem über den vorhandenen Flächennutzungsplan hinausgehenden, grundlegenden Rahmenkonzept. Gesucht wurde eine "Vision" für die Zukunft Freimanns, das viele noch immer wie einen Vor-Ort von München empfanden und nicht wie den nördlichen Teil der Landeshauptstadt.

Unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit, von Interessengruppen, Fachplanern, Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung, Experten und Politikern entstand im Konsens ein Rahmenkonzept, in dem Gebiete mit vorrangigem Handlungsbedarf benannt wurden, die "Perspektive Freimann". Es wurde bewusst, dass Freimann der Stadtteil Münchens mit den größten Entwicklungspotentialen überhaupt ist! Enorme Industriebrachen und Gewerbeflächen warten hier auf neue Investitionen. Ehemalige Kasernengelände können künftig zivil genutzt werden. Inselartig verteilen sich im Gebiet die verschiedenen historisch

gewachsenen oder nach dem Kriege entstandenen Siedlungsstrukturen der "Alt"- und "Neu"-Freimanner. Dazwischen breitet sich massiv die großstädtische Infrastruktur aus: Autobahnen, oberirdische U-Bahntrassen, Kläranlage, ehemaliger Müllberg, Deponien, ... aber am Rande Freimanns findet sich Natur satt, vom Englischen Garten, bis über die Auwälder der Isar hin zur Fröttmaninger Heide.

Im Verlauf der Perspektivenwerkstatt trat denn auch als breiter Konsens zu Tage, dass der Stadtteil Freimann die Chancen, die in seinen Entwicklungspotentialen liegen, vor allem dann ausschöpfen kann, wenn es gelingt,

- eine neue urbane Mitte zu schaffen,
- die akuten Belastungen durch Verkehrslärm zu senken,
- die vorhandenen Inselstrukturen untereinander und mit den hochwertigen Grünflächen zu verbinden.

Erst kürzlich, im November 2003, wurde die "Perspektive Freimann" per Stadtratsbeschluss noch einmal bestätigt und als Grundlage für künftige Planungen der Landeshauptstadt anerkannt.

Was hat sich seit der Perspektive praktisch verändert? Welche Absichten wurden ver-

wirklicht, und was erweist sich im Rückblick als unrealistisch? Es hat sich seit 1999 Gewaltiges getan in Freimann.

Alles spricht derzeit über die Mega-Projekte, von denen bei der Perspektivenwerkstatt noch keiner etwas geahnt hatte: Die Allianz-Arena entsteht hier als das "weltbeste" Fußballstadion, in dem 2006 unter den Augen der Welt in Freimann die Fußballweltmeisterschaft eröffnet werden wird. Ein Kunstpark-Nord wird in unmittelbarer Nachbarschaft geplant. BMW hat dort bereits sein neues Gebrauchtwagenzentrum eröffnet. Große Investitionen fließen nunmehr in einen Stadtteil, der darauf seit vielen Jahren gewartet hatte. Die genannten Projekte werden im Gewerbegebiet Fröttmaning angesiedelt, im äußersten Norden direkt neben dem Autobahnkreuz

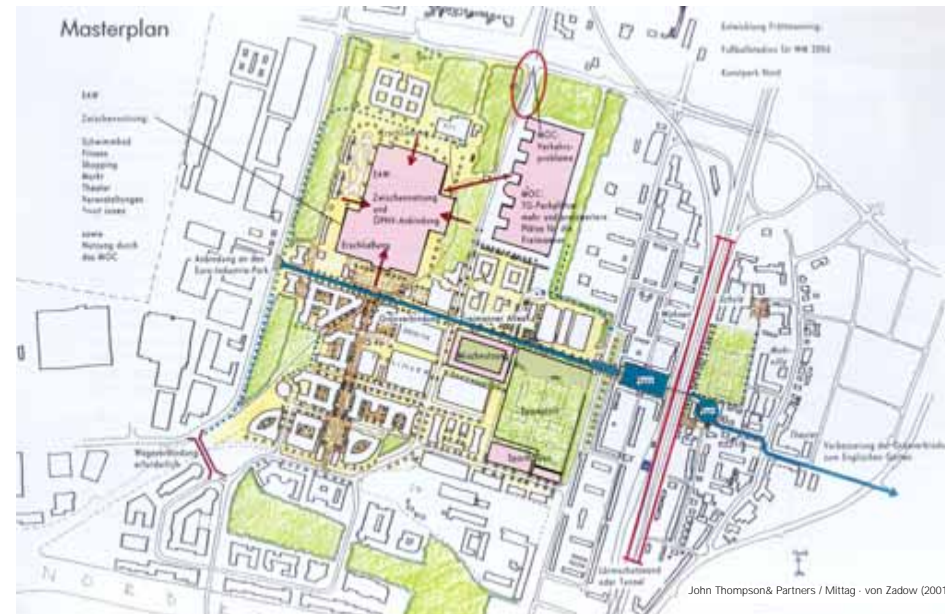
und in unmittelbarer Nachbarschaft zum städtischen U-Bahnbetriebshof. Dieses Areal wurde bereits bei der Perspektivenwerkstatt als ein Sondergebiet der Stadt München eingestuft. "Die exzellente verkehrstechnische Lage prädestiniert das Gelände für Nutzungen wie z.B. ein Konferenz- oder Entertainment-Center" steht im Rahmenkonzept, weshalb auch dem Bezirksausschuss die Zustimmung zu diesen Großvorhaben nicht allzu schwer fiel. Seitdem reißt allerdings die Debatte über Folgeprobleme wie Verkehrsüberlastung, Parkplatz-Knappheit, Lärmbelästigung, Angst vor Vandalismus nicht mehr ab. Die Befürchtungen sind angesichts der bereits heute täglich sichtbaren Überlastung der Autobahnen mehr als verständlich. Verkehrsgutachten, Autobahnverbreiterung, Lärmschutzwände (eine jahrzehntelange



Die Perspektive Freimann lebt!

Forderung des BA 12), direkte Autobahnabfahrten zum Stadion, eine Vielzahl von Ordnungskräften bei Veranstaltungen und zahlreiche weitere Maßnahmen sollen dafür sorgen, dass aus den Befürchtungen vieler Freimanner nicht Wirklichkeit wird. Dennoch: Die Skepsis bleibt und es gibt rund um diese Großprojekte weitere offene Fragen zur konkreten Ausgestaltung der südlich des Gewerbegebiets angrenzenden Bereiche, in denen seit langem Grün- und Wegeverbindungen geplant sind. In diesem Bereich muss die Perspektive dringend aktualisiert werden, auch im Hinblick auf die inzwischen konkreteren Pläne der neuen BLS-Siedlung in unmittelbarer Nachbarschaft. Mehr Verbindungen oder mehr Abschottung - das steht hier in einer integrativen Betrachtung zur Klärung an.

Das neu gewonnene Interesse der Wirtschaft an Freimann setzt sich rund um das ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk fort. In diesem Bereich sieht die Perspektive Freimann ein Mischnutzungsgebiet als neu zu schaffendes Zentrum zur Verbindung der umliegenden Siedlungs- und Gewerbeinseln. Auch hier hat sich der jahrzehntelange Stillstand nach der Perspektivenwerkstatt gewandelt. Eigentümer und potentielle Investoren untersuchen künftige Nutzungsmöglichkeiten. Jedoch wurde folgerichtig allen bisherigen monofunktionalen Vorschlägen (Computer-Rechenzen-



trum, Möbelmarkt, ...) eine Absage erteilt. Inzwischen hat sich die Bahn AG entschieden, ihren Hochleistungsrollenprüfstand aufzugeben. Damit steht dieses letzte, bisher unverrückbar scheinende Hindernis mit seinem quer durch das Gelände führenden Zubringergleis einer Entwicklung nicht weiter im Wege.

Große Dinge kündigen sich an, deshalb wurde umfangreich die Verkehrserschließung geprüft und als tragfähig bewertet.

Unter diesen veränderten Voraussetzungen will nun die VIVICO als Eigentümerin des EAW im Sommer 2004 eine öffentliche Perspektivenwerkstatt speziell für diesen Zentrumsbereich durchführen, um die planerischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Nutzung und Verwertung weiter zu entwickeln. Die Perspektive lebt!

Was hat sich seit dem in Freimann geändert? Der Fröttmaninger Berg, 1999 noch eingezäunt und für die Öffentlichkeit unzu-

gänglich, wurde kurz danach geöffnet. Aber nicht nur das Faktum als solches zählt. Das Perspektivenklima für mehr Kooperation und kreative Zusammenarbeit hat gerade in diesem Fall dazu geführt, dass das Gartenbauamt erstmals mit Schülern gemeinsam für die Nutzung des Berges geplant hat und bei der Feinausgestaltung und den Aneignungskonzepten ganz praktisch erfahren konnte, mit welcher Kompetenz die Schüler und Lehrer dabei zu Werke gehen. Das klingt vielleicht nicht großartig, wäre aber ohne den Stimmungsumschwung so vorher nicht denkbar gewesen.

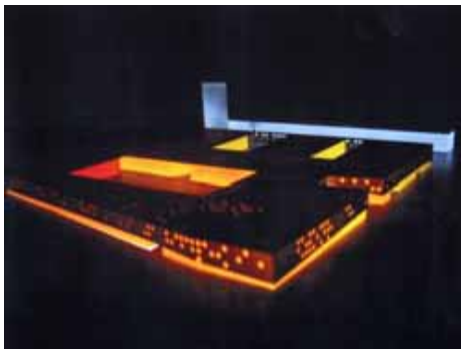
Ein wesentlicher Effekt der Perspektive Freimann wird dabei sichtbar: Inzwischen berufen sich viele und ganz unterschiedliche Akteure auf die Perspektive Freimann: Investoren, Ämter, Schüler, Lehrer, Betriebsräte, Kirchenvertreter, ... Seit vier Jahren wird bei allen möglichen Gelegenheiten die Frage gestellt: "Steht das, was ihr vorhabt, eigentlich im Einklang mit der Perspektive?" Sei es die Ansiedlung einer Filiale von McDonalds, Aldi, ein Sportplatz oder die Verkehrsregelung rund ums Messezentrum MOC - das informelle Rahmenkonzept dient allen als praktische Referenz und nach wie vor als Zielkatalog.

So wendete sich beispielsweise die TU München eines Tages an den Bezirksaus-

Die Perspektive Freimann lebt!

schuss, um Unterstützung beim Aufbau eines stadtteilbezogenen Mobilitätsmanagements anzubieten. Mehrere Semester lang erkundeten Studenten unter dem Motto "Verkehr(t) in Freimann" die Gewohnheiten der Autonutzung, die mangelhafte Nahversorgung mit Geschäften, die quälende Lärmbelastung und vieles mehr. Rund um die Studios des Bayerischen Rundfunks verkehrt seit dem eine neue, öffentliche Buslinie. Es wurden Job-Tickets eingeführt und viele Mitarbeiter kommen verstärkt mit dem Fahrrad zur Arbeit. Solche Ideen waren auf der Perspektivenwerkstatt nicht genannt worden, aber Interessenten sind in diesem Geist selbst aktiv geworden. Die Perspektive lebt!

Das Thema Jugend und Kinder im Stadtteil hat wieder eine viel höhere Priorität erhalten.



ten. Veranstaltungsorte wie das Metropol oder die Ansiedlung eines Studenten-Campus wären in früheren Zeiten nur schwer durchsetzbar gewesen. Jetzt aber gibt es einen unausgesprochenen Konsens, dass "mehr Leben in die Bude" Freimann kommen soll. Diese Haltungsänderung zeigt auch, dass der langsame Abschied vom Dorfleben hin zu einem Stadtteil Münchens immer mehr Akzeptanz findet.

Als ein Schlüsselprojekt der Perspektive Freimann wurde bereits im vorderen Teil dieser Dokumentation die Ost-West-Grünachse vorgestellt, an der seit 1999 diverse Planungsschritte für die Neugestaltung der Heinrich-Groh-Straße und des Harnierplatzes unternommen werden. Erfreulich dabei sind weitere private Maßnahmen in diesem Bereich. So wurde unter anderem inzwischen ein Alten-Service-Zentrum an der Edmund-Rumpler-Straße gebaut und auch in der Eisenbahnersiedlung werden große Sanierungsanstrengungen unternommen. Nicht nur hier sondern insgesamt hat der Imagezuwachs nunmehr dazu geführt, dass sich die Einschätzung Freimanns von der "einfachen Wohnlage" inzwischen zur "mittleren Wohnlage" geändert hat, was für die Immobilien einen erheblichen Wertzuwachs bedeutet.

Auch wenn einzelne Projekte und Entwicklungen, wie in jeder anderen Stadt, kontro-

vers diskutiert werden – seit der Perspektive hat sich nahezu ausnahmslos eine breitere Beteiligung der Öffentlichkeit durchgesetzt. So haben die in der Funkkaserne als Zwischennutzer lebenden Künstler mit dem BA 12 und der LH München einen eigenen Workshop durchführen können, in dem die Entwicklungsperspektiven des Geländes kooperativ untersucht wurden. Hier – wie auch in anderen Beispielen – werden in Freimann als Methode zur Qualitätssicherung und zielgerichteten Mittelverwendung immer öfter Sondierungsworkshops vorgeschaltet, deren Aufgabe in der Formulierung von Rahmenrichtlinien für nachfolgende Gutachterverfahren oder städtebauliche Wettbewerbe besteht.

Freimann befindet sich mitten in einem rasanten Veränderungsprozess. Er ist viel



schneller und stärker gekommen, als noch 1999 angenommen werden konnte. Sicher haben die vielschichtigen Diskussionen rund um die Perspektive Freimann ihren Beitrag dazu geleistet. Während es vorher ein leidenschaftliches Gegeneinander der Meinungsführer gab, ist inzwischen manche Kluft überwunden worden. Es ist ein Klima entstanden, welches dazu beiträgt, dass die meisten Akteure gemeinschaftlich und konstruktiv die ständig wachsenden Herausforderungen bewältigen können.

„3stadt2“

Eine Empfehlung der Perspektivenwerkstatt Freimann 1999 war die Gründung einer stadtteilbezogenen ‚Entwicklungs-agentur‘, die eine umfassende Kommunikation und Kooperation für die Stadtteil-Planung professionell betreiben sollte. Auch wenn sich dieser institutionelle Ansatz in Zeiten knapper Kassen bisher nicht realisieren ließ, hat der Stadtrat mit seinem Beschluß vom November 2003 dem Planungsreferat für die Fortsetzung einer kooperativen Bezirksentwicklung mit Bürgerbeteiligung grünes Licht gegeben und weitere Veranstaltungen zugesichert.

Mit einer ähnlichen Zielsetzung betreibt das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung seit 2 Jahren unter dem Motto „3stadt2“ einen Forschungsschwerpunkt zu neuen Kooperationsformen der Stadtentwicklung, der für die Weiterführung der

Im Rückblick.

Sponsoren der Perspektivenwerkstatt 1999

Acadgraph, Autobus Oberbayern, Bauland GmbH, Bayrische Landessiedlung GmbH, BayWoBau GmbH, DIBAG, EisenbahnImmobilien Management, GBWAG, Gewerbegrund, Häfele Baumaschinen, Hotel Holiday Inn Crown Plaza, Kyrein Projektmanagement, Lidl & Schwarz, M.O.C Messegesellschaft, Münchner Rückversicherungsgesellschaft, Pünder Vollhard Weber & Axster, Spardabank, Stadtsparkasse München, Süba GmbH, Veba Immobilien AG, Ytong GmbH

Perspektive Freimann richtungweisend ist. Dabei geht es im Kern darum, für die Stadtentwicklung eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Akteursfeldern "Politik/Verwaltung", den aktiven "Bürgern" sowie "Wirtschaft/ Investoren" anzuregen und dafür geeignete Formen zu etablieren.

Verglichen mit klassischen bilateralen Planungsprozessen haben trilaterale Kooperationen nach dem Muster „3stadt2“ viele Chancen und Möglichkeiten.

Kooperative Planungsverfahren können besonders dazu beitragen, ...

- die unterschiedlichen Verhandlungspositionen der Akteure anzunähern und somit zu einer Konfliktvermeidung bzw. -minderung zu gelangen
- die Transparenz von Planungsgrundlagen zu steigern
- die gegenseitige Akzeptanz unterschiedlicher Akteure zu steigern
- Kommunen finanziell zu entlasten (projektbezogene Kosten, Folgekosten)
- Verfahren zu beschleunigen
- Ressourcen zu bündeln
- Planungen nachfrageorientierter zu gestalten
- dem geänderten Verhältnis von Verwal-

tung und Bürgern Rechnung zu tragen

- Qualitäten zu vereinbaren, die über Festsetzungen im Rahmen der Bauleitplanung weit hinausgehen können
- umsetzungsorientiert zu arbeiten, statt reine Angebotsplanung zu machen
- die Akzeptanz und Dauerhaftigkeit von Plänen zu steigern
- die Akzeptanz, Dauerhaftigkeit und Rendite von Investitionen zu steigern
- einen Beitrag zum Standortmarketing und zur Standortprofilierung zu leisten

Vorschläge zu den stadtplanerischen Schwerpunktthemen Freimanns in den kommenden Jahren wurden auf dem Workshop entwickelt und sind auf den nächsten Seiten dokumentiert. Dabei ist ersichtlich, dass die Behandlung und Lösung dieser Aufgaben im unmittelbaren Interesse aller 3 Akteursfelder liegen. Beispielsweise ist eine möglichst reibungslose Steuerung des Verkehrs von und zum neuen Fußballstadion zu Fuß, per Rad, mit Bahn, Bus und PKW sowohl für die Stadionbetreiber als auch für die betroffenen Anwohner von eminentem Interesse, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Das Interesse der Wirtschaft- und hier sind vor allem die zahlreichen großen Investoren in Freimann angesprochen - an einer gemeinsamen Zukunftsgestaltung des

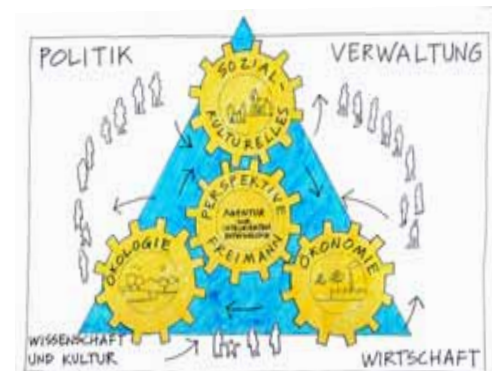
Weitere Informationen zu „3stadt2“

http://www.bbr.bund.de/exwost/forschungsfelder/ff_index.html

Der rechtliche Rahmen von Kooperationen. ExWoSt-Informationen Nr. 3 - 07/2003, S.17-19, ISSN 0937.1664

Witte, G.; Geiger, C.: Die Stadt, die Bürger und die Wirtschaft: Eine Beziehung, die neu bestimmt werden muss. In: Der Städtetag 7-8/2002, S. 10-13

Standorts Freimanns sollte sich in einem tatkräftigen Engagement für eine kooperative Stadtentwicklung im Sinne der "Perspektive Freimann" widerspiegeln. Sie würde dabei selbst im hohen Maße von dem Versuch profitieren, auf diese Weise Planungshemmnisse abzubauen. Schon 1999 wurde die Perspektivenwerkstatt erst durch private Sponsorengelder ermög-



Freimanner Perspektiven bis 2006

Folgende Projekte und planerischen Fragestellungen bestimmen die öffentliche Diskussion über die aktuelle Entwicklung Freimanns und definieren damit Schwerpunktthemen für künftige Workshops und Planungsprozesse. Es wird darum gehen, die verschiedenen Einzelplanungen kooperativ zwischen Wirtschaft, Investoren, Bürgern, Verwaltung und Politik zu erörtern und vor dem Hintergrund der "Perspektive Freimann" voranzubringen. Dieses Verfahren hat sich in der Vergangenheit vor Ort bewährt, um Qualität und Akzeptanz der Planungen zu erhöhen. Auf diese Weise werden die gebauten Ergebnisse dauerhafter, und in vielen Fällen kann zusätzlich der Realisierungsprozess beschleunigt sowie Kosten für spätere Nachbesserungsmaßnahmen gespart werden.

BLS-Siedlung

Das Wohnungsbauvorhaben „Am Kiefernwald“ der Bayrischen Landessiedlung soll bereits in der Planungsphase mit benachbarten Anwohnern und Gewerbetreibenden aber auch potentiellen zukünftigen Bewohnern erörtert werden. So können Anregungen bereits frühzeitig in die Ausführungsplanung einfließen. Ziel ist die optimale Integration der neuen Siedlung in den Stadtteil Freimann.

Akteure: Anwohner der Kiefergartensiedlung, BLS, BA 12, Planungsreferat, ...

"Kunstpark Nord"

Es ist ein mögliches Akzeptanzprofil für dieses überregional wirkende Projekt zu ermitteln und stadtteilverträgliche Anforderungen an das Nutzungskonzept zu formulieren. Zwischen Betreiber, Bevölkerung und Verwaltung soll eine Optimierung der Projektplanung erreicht werden, die die Belastungen für den Stadtteil minimieren und zur Integration eines stadtteilrelevanten Angebotes (z.B. Veranstaltungshallen, Vereinsräume) führen, ohne die Wirtschaftlichkeit des neuen Kunstparks einzuschränken.

Akteure: Bürger, Kunstparkbetreiber und -planer, Schule, Jugendzentrum, Vereine, BA 12, Planungsreferat, ...

Lärmschutz an der U-Bahn

Lärmschutzmaßnahmen entlang der U-Bahn in Freimann werden angesichts der steigenden Nutzungsfrequenz immer dringlicher. Es sollen konkrete Vorschläge hierfür erarbeitet werden.

Akteure: Bürger, BA 12, U-Bahnreferat, Planungsreferat, ...

Fröttmaninger Heide

Es ist ein neues Nutzungskonzept für diesen bedeutenden Freiraum zu entwickeln, welches einen Ausgleich zwischen Natur-

schutz und Erholung schafft. Hierfür sollen Vorschläge der Freimanner Bevölkerung zur konkreten Ausgestaltung und Erhaltung dieses Gebiets ermittelt werden, damit diese frühzeitig in die notwendigen Abstimmungs- und Planungsprozesse eingebracht werden können.

Akteure: Bürger, BA 12, Verbände, Experten, Planungsreferat

Freisinger Landstraße

Für den Bereich zwischen "Floriansmühlbad" und "KirchMedia" (Nycomed-Gelände) wird ein grundstücksübergreifendes Entwicklungskonzept benötigt. Dabei sind unterschiedliche Anforderungen an die künftige Nutzung zu prüfen und miteinander in Einklang zu bringen (z.B. Studentenwohnheim, Aldi/Lidl, Freizeitpark, öffentliche Nutzung des Floriansmühlbades ...).

Akteure: Bürger, Grundeigentümer und Investoren, BA 12, Planungsreferat, ...



Freimann 2006

Spätestens im Jahre 2006 wird die ganze Welt anlässlich der Fußball Weltmeisterschaft auf Freimann schauen. Der Stadtteil wird wochenlang Tausendende von Gästen und Journalisten begrüßen dürfen, die für gesteigerte Umsätze bei vielen Wirtschaftstreibenden vor Ort sorgen werden. Dies gilt grundsätzlich auch außerhalb der Fußballweltmeisterschaft für regelmäßige Großveranstaltungen. Auf diese Dienstleistungs- und Infrastrukturaufgaben für die Landeshauptstadt München muss sich der Wirtschafts- und Wohnstandort Freimann systematisch vorbereiten. Dazu gehören Themen wie z.B. mehrsprachige Orientierungsschilder, Stadtteilpläne, Visualisierungen und Imagebroschüren über Freimann, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Angebote der Gastronomie und Hotellerie, Vermietungen und Transporte, Führungen, kulturelle Rahmenprogramme, Nutzungs- und Pflegekonzepte für alle Grünanlagen, Begleitmaßnahmen zur Bewältigung des Verkehrs.

Akteure: Bürger, Freimanner Wirtschaft, Freimanner Verbände, BA 12, Planungsreferat, Fremdenverkehrsamt München, Stadionbetreiber, Bayerischer Rundfunk, ...

Weitere Workshops



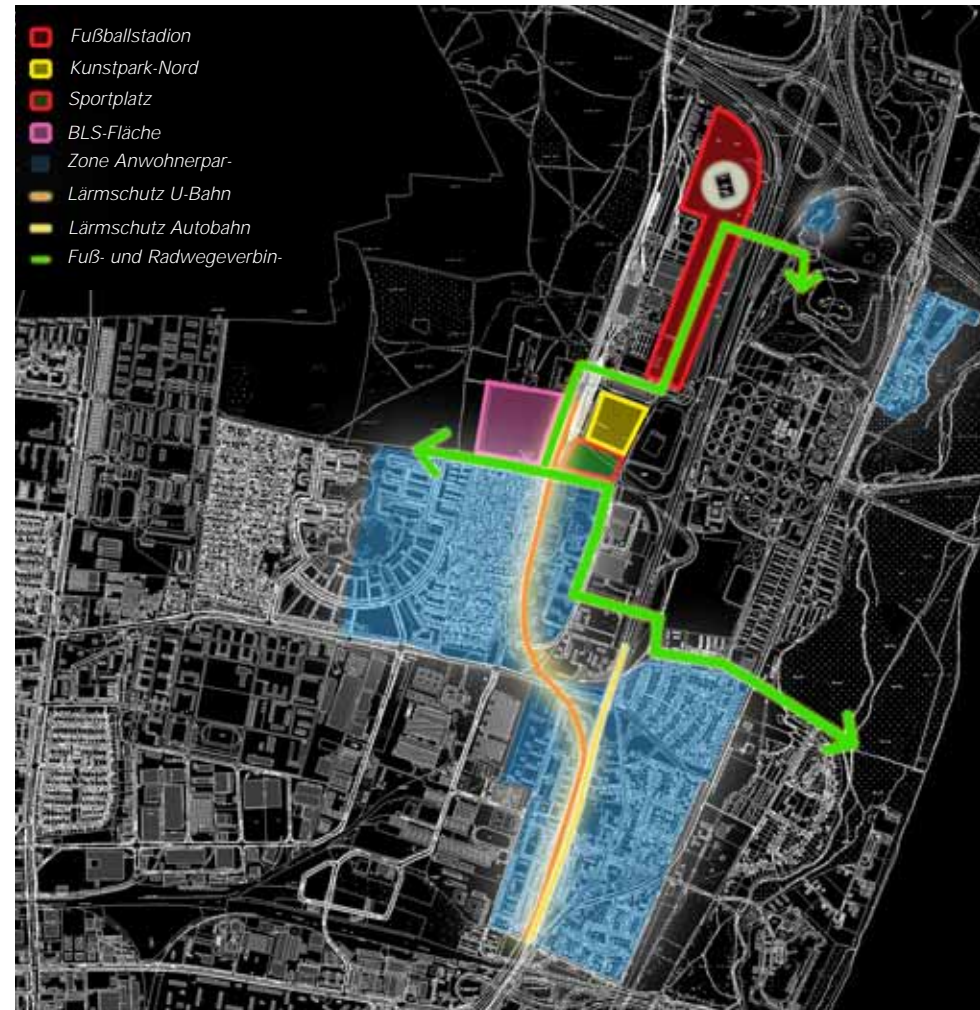
„Neue Mitte Freimann“

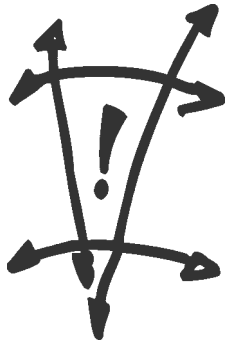
Hierbei geht es um die Nachnutzung des ehemaligen Eisenbahn-Ausbesserungswerks, auf dessen Gelände die Perspektive Freimann eine pulsierende Mischung aus kommerziellen, kulturellen und sozialen Nutzungen bis zu anteiligem Wohnen vorsieht. Es sind zwischenzeitlich verschiedene Verkehrs- und Nutzungskonzepte von seiten der Eigentümerin VIVICO geprüft worden. Sie will im Sommer 2004 einen weiteren Workshop zur Entwicklung eines wirtschaftlichen und praktikablen Entwicklungskonzepts durchführen. Unterstützt durch das große Interesse der Freimanner Bürgerschaft könnte die "Neue Mitte" bereits 2006 mit ersten Zwischennutzungen und Angeboten eingeweiht werden. Akteure: VIVICO, Planer und Experten, potentielle Investoren, Bürger, Freimanner Wirtschaft, BA 12, Planungsreferat, ...

„Rund ums Fußballstadion“

Nach der Entscheidung für die Fröttmaninger Großprojekte ist die Perspektive Freimann in diesem und den angrenzenden Bereichen zu aktualisieren. Ein Bürgerworkshop soll Beiträge zu planerischen Fragestellungen im Umfeld des Stadions liefern. So ist beabsichtigt, südlich des geplanten Kunstpark-Nord weitere Sportflächen für lokale Nutzungen auszuweisen. Neue ost-westliche Grünverbindungen zwischen Fröttmaninger Berg, Fröttmaninger Heide und Isar-Auen sind seit langem in der Planung, führen aber jetzt angesichts des zu erwartenden Nutzungsdrucks zu neuen Fragen: Verbindung oder Abschottung - wie findet man hier die richtige Balance? Welche Details sind bei der Ausgestaltung der Wege zu beachten? Es besteht in der Freimanner Bürgerschaft großes Interesse, die bereits vorliegenden Verkehrskonzepte für den Veranstaltungsbetrieb einschließlich der darin vorgesehenen Überlaufstrategien zu erörtern und zu überprüfen. Dabei spielt die Einrichtung von Anwohnerparkzonen eine zentrale Rolle und wie diese Flächen aufeinander abgestimmt werden. Der diesjährige Workshop hat hierfür die blauen Flächen in der nebenstehenden Karte vorgeschlagen.

Akteure: Bürger, Planer, BA 12, Planungsreferat, Sportvereine, BLS, Stadionbetreiber, Kunstpark-Betreiber, BUGA 2005





Bildnachweise

Umschlag vorne: (Fußballstadion) Allianz Arena
Büro Herzog de Meuron, (Vision Heinrich-Groh-
Straße) Büro realgrün Prof. Neumann

Seite 2: Fred London

Seite 3: Petra Piloty

Seite 4: (Historisches Foto) aus: Anton Joa-
chimsthaler: Bundesbahn-Ausbesserungswerk
München-Freimann, München 1985, S.20

Seite 5: Luftaufnahme Stadt München

Seite 7 Cartoon: Lukas Piloty

Seite 8 rechts: Ulf Peters

Seite 14 (Kunstpark-Nord) Büro Jeckel-Vollmar,
(Broschüre) urc-Lars Mentrup, (Lärmschutzmo-
dell) Autobahndirektion Südbayern

Umschlag hinten: (Visualisierung Lärmschutz)
Büro Schmidt-Schicketanz

Alle anderen Pläne, Grafiken, Cartoons und
Fotos: JTP/ VON ZADOW GmbH

Der Planungsworkshop zum Harnierplatz
fand am 28.11.2003 statt.

Dank an Andreas von Zadow (Berlin) und
Fred London von John Thompson &
Partners (London) und Ihren Assistenten
Michael Beeton, Johannes Klein und Jakob
Piloty für ihre engagierte Vorbereitung,
souveräne Leitung und die vorzügliche
Dokumentation.

Franz Schlich-Trakies vom Planungsreferat
der LH München und Bärbel Haefele, Alex-
ander Klotz, Gunhilde Peter, Petra Piloty
vom BA12 haben maßgeblich zum Gelin-
gen des Workshops beigetragen. Freundli-
che Gastgeberinnen waren Frau Kauter
und Frau Schmitt-Thiel von der Mohrvilla.

Werner Lederer-Piloty



